RPV Regionaler Planungsverband München

NIEDERSCHRIFT

über die 63. Verbandsversammlung des
Regionalen Planungsverbandes München am 14.06.2018
im Joseph-Wild-Saal der Handwerkskammer für München und Oberbayern,
Max-Joseph-Straße 4, 80333 München.

- Öffentlich -

Tagesordnung

Begrüßung durch Herrn Franz Xaver Peteranderl,
Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern

1. Landrat Karl Roth, Verbandsvorsitzender,
   Zusammenarbeit in der Region München

2. Gesamtfortschreibung des Regionalplans München

3. Änderung der Verbandssatzung und Geschäftsordnung
   - Regionaler Planungsbeirat

4. Wahl des Verbandsvorsitzenden und
   seiner beiden Stellvertreter

5. Schlusswort des neuen Verbandsvorsitzenden

Ein Verzeichnis der vertretenen Verbandsräte liegt der Niederschrift als Anlage bei.

Sitzungsdauer: 10:10 bis 11:20 Uhr

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die termingerechte Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Anwesend sind 81 Verbandsräte (von 194), die 3.333 (von 4.339) Stimmen repräsentieren.

Begrüßung durch Herrn Franz Xaver Peteranderl,
Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern

„Sehr geehrter Herr Vorsitzender Roth,
sehr geehrten Damen und Herren Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte,
sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren!

herzlich willkommen im Joseph-Wild-Saal der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Ich freue mich sehr, dass der Regionale Planungsverband München heute mit seiner Verbandsversammlung in unserem Haus zu Gast ist. Der Regionale Planungsverband ist ein unheimlich wichtiges Gremium für die Entwicklung der Planungsregion 14. Die maßgeblichen Entscheidungsträger sitzen hier am Tisch. Und Sie alle tragen in besonderem Maß auch Verantwortung für die Zukunft des Handwerks in der Region.

Handwerksbetriebe sind ja traditionell an ihrem Standort fest verwurzelt und wirtschaften regional orientiert. Eine Umfrage unter bayerischen Handwerksbetrieben vom vergangenen Herbst ergab, dass von 100 Euro Handwerksumsatz 65 Euro auf Geschäfte im regionalen Umfeld innerhalb eines Radius von 50 Kilometern entfallen. Weitere 18 Euro steuern Geschäfte bis zu 150 Kilometer Radius bei. Die Entwicklung der Wirtschaft in der Region und die Gestaltung der Rahmenbedingungen vor Ort bestimmt damit entscheidend den wirtschaftlichen Erfolg des Handwerks.

Aktuell läuft es für unseren Wirtschaftsbereich gut. Im vergangenen Jahr erwirtschafteten die Handwerksunternehmen in der Planungsregion 21,2 Mrd. €, 4,1 % mehr als im Vorjahr. Sie beschäftigten 164.500 tätige Personen und bilden 11.250 Lehrlinge aus. Mit einem Anteil von 12 % an den Unternehmen, 9 % an den sozialversicherten Beschäftigten, 4 % an den Umsätzen und 25 % an den Lehrlingen ist der Anteil des

Handwerks zwar geringer als im oberbayerischen Durchschnitt. Dies ist allerdings wegen der vielen Großunternehmen besonders in der bayerischen Landeshauptstadt auch nicht verwunderlich.

Das Handwerk profitiert von der Wirtschaftskraft der Region. Der Raum München ist ein wirtschaftliches Kraftzentrum, dessen Dynamik auch den kleinen und mittleren Unternehmen zugutekommt. Ein Ende dieser Dynamik scheint nicht in Sicht. Allerdings ist das Wachstum inzwischen auch mit einigen Wachstumsschmerzen verbunden.

Bezahlbarer Wohnraum ist ebenso knapp wie geeignete und bezahlbare Gewerbeflächen für kleine und mittlere Unternehmen. Und das wachsende Verkehrsaufkommen wird für viele zum Ärgernis und für Handwerksbetriebe zu einem echten Kostenfaktor. Angeblich ist München ja die Stauhauptstadt Deutschlands. Das bremst auch die Handwerker auf dem Weg zum Kunden.

Diese enormen Herausforderungen lassen sich nur in enger Abstimmung aller Kommunen der Region bewältigen. Nur bei der abgestimmten, gemeinsamen Nutzung der verfügbaren Ressourcen kann die Grundlage für eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung gelegt werden, welche die immer wieder gelobte und in verschiedenen Studien belegte hohe Lebensqualität Münchens und seines Umlandes auch in Zukunft erhält.

Die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums ist sicher eine der zentralen Herausforderungen, welcher sich die Region stellen muss. Wohnraum ist knapp und teuer. Mieten und Immobilienpreise steigen. Und es ist damit zu rechnen, dass die Bevölkerung auch in den kommenden Jahren zunehmen wird und der Druck weiter steigt. Es muss aber auch für Normalverdiener Wohnungen geben. Das ist die Voraussetzung für die Fachkräfteversorgung des Handwerks und damit auch für die vielfältige Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Waren und Dienstleistungen. Die Ausweisung von Grundstücken für Wohnflächen ist ein Ansatzpunkt, um den Anstieg der Grundstückspreise und damit der Wohnkosten zu dämpfen. Die Regionalplanung hat aber auch in anderen Bereichen Einfluss auf die Baukosten und damit den Preis für Wohnraum.

So haben die Entsorgungskosten für Bodenaushub und Bauschutt in den vergangenen Jahren zu deutlichen Mehrbelastungen und damit zu einem Anstieg der Baukosten geführt. Immer mehr Aushub und Bauschutt muss auf Deponien beseitigt werden. Deponieraum aber ist knapp. In Oberbayern gibt es mit Ausnahme einer Deponie in Traunstein keine aktiven Bauschuttdeponien mehr. Dies erhöht die Kosten, aber auch die Umweltbelastungen durch weite Transportwege. Deshalb ist es wichtig, dass Deponien ausgewiesen werden. Ebenso wichtig ist, dass möglichst viel Material einer Wiederverwertung zugeführt wird. Öffentliche Auftraggeber und Umweltbehörden bestehen leider zum Teil auch in Fällen auf einen Bodenaustausch, obwohl eine Verwendung des Bodens technisch und umweltrechtlich möglich wäre. Auch die Verwendung von Recycling-Baustoffen wird in Fällen abgelehnt, in welchen diese ebenso geeignet wären wie Primärbaustoffe.

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren!

Ein wichtiges Anliegen des Handwerks ist auch, dass wieder verstärkt Gewerbeflächen ausgewiesen werden und bei der Ausweisung die Belange des Handwerks Berücksichtigung finden. Neu ausgewiesene Gewerbeflächen müssen bezahlbar und mittelstandsfreundlich parzelliert sein. Ebenso wichtig ist, dass bestehende Betriebsstandorte nicht gefährdet werden, zum Beispiel durch herannahende Wohnbebauung oder planungsrechtliche Maßnahmen.

Die Region muss der Tatsache gerecht werden, dass der Wettbewerb um die knappe Ressource Boden immer härter wird. Ein sparsamer Umgang mit den Flächen ist notwendig. Das angestrebte Bürgerbegehren bietet jedoch aus Sicht des Handwerks keinen Lösungsansatz. Ziel sollte vielmehr die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Instrumente sein, die weder in die kommunale Planungshoheit eingreifen noch einzelne Räume oder Branchen besonders belasten.

Handlungsbedarf besteht auch beim Ausbau der Infrastruktur. Dies gilt für schnelles Internet ebenso wie für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Ersteres kann dazu beitragen, eine ausgewogene räumliche Entwicklung zu gewährleisten und Verkehr zu vermeiden. Letztere ist Voraussetzung um die weiter wachsenden Pendlerströme zu bewältigen. Mit dem Startschuss zur zweiten Stammstrecke wurde ein wichtiger Schritt getan.

Dem Handwerk große Sorge bereiten natürlich drohende Fahrverbote. Vier von fünf Handwerksunternehmen nutzen den Diesel im betrieblichen Alltag. Sollte es wirklich zu Beschränkungen kommen, wären daher aus unserer Sicht Übergangsregelungen für das Handwerk unumgänglich.

Abschließend möchte ich betonen: Die Planungsregion 14 ist ein guter Standort. Es ist aber viel zu tun, dass sie gerade für kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks auch weiterhin ein guter Standort bleibt. Das Handwerk erfüllt nicht nur eine wichtige Funktion für die Wirtschaft, sondern vor allem auch für die Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt. Dies erweist sich beispielsweise durch das große Engagement der Handwerksbetriebe bei der Ausbildung von Flüchtlingen. Das Handwerk sieht sich als Partner der Gebietskörperschaften der Region. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass die Lebensqualität in unserer Region erhalten bleibt. Deshalb begrüße ich es sehr, dass sie heute bei uns zu Gast sind. Ich möchte mich für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Regionalen Planungsverband München sehr herzlich bedanken. Und ich wünsche Ihnen nun eine interessante und lohnende Sitzung hier in den Räumen der Handwerkskammer für München und Oberbayern."

TOP 1 Landrat Karl Roth, Verbandsvorsitzender, Zusammenarbeit in der Region München

Der Vorsitzende bedankt sich beim Präsidenten Herrn Peteranderl herzlich für die Gastfreundschaft.

„Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kollegen,

die neue „Bevölkerungsvorausberechnung" des Freistaats Bayern bis 2036 prognostiziert für die Region München **weiteres Wachstum** – nicht nur in der Stadt und in Landkreisen unserer Region, sondern im gesamten Großraum München, halb Südbayern. Allein in der Stadt München und in den Umlandlandkreisen sollen 2036 ca. 3,2 Mio. Menschen leben, über 300.000 mehr als heute. Das stellt uns vor **große Herausforderungen.** Die Menschen, die überwiegend wegen der Arbeitsplätze zu uns kommen, müssen **wohnen**, sie benötigen **Bildung** für ihre Kinder, sie sind unterwegs und brauchen vor allem einen guten **ÖPNV**. Deshalb brauchen wir mehr Zusammenarbeit bei den wichtigsten Themen und Herausforderungen unserer Region. **Die täglichen Wege unserer Bürger machen vor den kommunalen und regionalen Grenzen nicht halt:**

I. Wohnen

Immer noch werden in der Stadt München und im Umland **zu wenig Wohnungen gebaut**. Der Wohnungsbau hält mit den neuen Arbeitsplätzen, die bei uns entstehen, bei weitem nicht Schritt. Ein viel zu geringes Angebot an Häusern und Wohnungen lässt die Preise weiter steigen. Seit einigen Jahren wirbt **Oberbürgermeister Reiter** auf den regelmäßigen **Wohnbaukonferenzen für eine bessere Zusammenarbeit** zwischen Stadt und Umland, auch über die Grenzen der Region hinaus. Nach meinem Gefühl hat sich die **Stimmungslage und Bereitschaft**, zusammenzuarbeiten zwischen Stadt und Umland **deutlich verbessert**.

Auch in der Sache gibt es einen kleinen Lichtblick. Für 2017 werden zum ersten Mal seit langer Zeit wieder mehr als 15.000 Wohnungen fertiggestellt gemeldet, davon über 8.000 in der LH München. Soviel und noch mehr neue Wohnungen bräuchten wir stetig in den nächsten Jahren.

Zusammenarbeit darf aber nicht dazu führen, dass alles zugebaut und verdichtet wird, dass gesichtslose Siedlungen entstehen und unsere Gemeinden nicht mehr wiederzuerkennen sind. Wir sind selbstverständlich für eine **maßvolle Verdichtung** (ohne dass Lebensqualität darunter leidet), für eine **Umstrukturierung** von militärischen Flächen, die es im Umland noch gibt. Wir **benötigen aber auch neue Flächen**, um dem Bevölkerungs-

wachstum Rechnung zu tragen. Wenn der Platz in der Stadt München, auf dem neu geplant werden kann, zunehmend weniger wird, und vom Umland erwartet wird, einen größeren Part bei der Wohnraumversorgung in der Region zu übernehmen – dann muss es aber auch möglich sein, neue Flächen zu nutzen und auf dem Dorf nicht wie in der Stadt zu bauen. **Nur ein ortsangepasster Neubau findet Akzeptanz**.

Sehr wenig hilfreich und **schädlich sind** dabei dann **undifferenzierte Verbote**, neue Flächen sinnvoll zu bebauen. Die Forderungen des **Volksbegehrens** nach einem allgemeinen Deckel in der Flächennutzung helfen gar nicht weiter. Nicht einmal 10 % der Regionsfläche sind bebaut – es gibt auch in unserer Region noch genügend Platz.

Noch einmal: Gerade in unserer Region, in der sich auf lange Sicht die Wohnbautätigkeit im Umland verstärken muss, um die immer knapper werdenden Flächen in der LH München zu ergänzen, benötigen wir mehr Freiheit und nicht mehr undifferenzierte Einschränkungen unserer Entwicklungsmöglichkeit.

II. Bildung

Mit der Zuwanderung kommen auch Kinder – und hohe Anforderungen an uns, Kinderbetreuung vor Ort sicherzustellen. Aber auch die **Ausbildung an weiterführenden Schulen** zu gewährleisten. Gerade hier ist nach meiner Meinung **mehr Absprache und Zusammenarbeit** zwischen der LH München und den Landkreisen **sinnvoll**. Einige konkrete Projekte werden ja schon gemacht (z. B. in Karlsfeld). Auch beim Schulbau sind frühere Bedarfsprognosen inzwischen Makulatur. **Fast jährlich** müssen die Zahlen **nach oben angepasst werden** – nicht nur weil vor allem mehr junge Familien in die Region zuziehen und dadurch die Kinderzahl überdurchschnittlich schnell ansteigt. Auch ein leichter Anstieg der Geburtenrate insgesamt ist zu verzeichnen. Das Bildungsverhalten überall hin zu mehr gymnasialer Ausbildung und die Rolle rückwärts hin zum G9 sind ein Grund, dass der Neubau und Ausbau von Schulen so schnell nicht enden wird.

Ähnlich wie bei der Wohnbaukonferenz **könnte doch eine regelmäßig stattfindende Schulkonferenz**, auf der die Vertreter der LH München und der Landkreise und Kommunen im Umland die zukünftige Zusammenarbeit diskutieren und konkrete Projekte verabreden, eine bessere Kooperation bei den weiterführenden Schulen in Gang bringen.

III. Verkehr

Mit dem anhaltenden Wachstum haben wir vor Jahren nicht so gerechnet. Das ist besonders bitter bei einer Infrastruktur, die sehr lange Zeiträume

für ihre Realisierung benötigt. **Viel zu wenig ist in den Ausbau der S-Bahn investiert worden**. Wir fahren dem Grund nach noch auf demselben System wie 1972 zu den Olympischen Spielen – nur dass die Zahl der täglichen S-Bahn-Nutzer auf das über 3fache angestiegen ist. Die 2. Stammstrecke alleine wird auch für den zukünftigen Bedarf bei weitem nicht ausreichen – genauso viel Investitionen wie für diese 2. Stammstrecke sind im Umland für die Verbesserungen und den Ausbau der S-Bahn nötig, die **Regionalzüge müssen in das S-Bahn-Netz integriert** und zusammengeführt werden.

Das bedeutet eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen Freistaat Bayern, der LH München und den Landkreisen, aber auch mit den Verkehrsunternehmen. Wir werden mit dem **neuen Tarif im MVV** ab nächstem Jahr einen für die Fahrgäste attraktiveren Tarif haben. Das macht aber auch den MVV insgesamt attraktiver. **Umso mehr benötigen wir jetzt eine Investitionsoffensive, die weit über die jetzigen Pläne des Bahnknotens München hinausgeht.**

Das Dilemma ist immer dasselbe: Die Menschen kommen jetzt zu uns, die Infrastruktur müsste jetzt verbessert sein – realistisch werden vor 2025 - 2030 kaum größere Schienenmaßnahmen fertiggestellt sein. Die Busverkehre im MVV können aber deutlich schneller angepasst werden. Wir haben in den Landkreisen, aber auch in der Stadt, verschiedene tangentiale Linien geplant und bereits in Betrieb genommen. Seit einiger Zeit läuft z. B. die Tangentenlinie zwischen dem Landkreis Starnberg und dem Landkreis Fürstenfeldbruck sehr gut. Die Weiterführung von Fürstenfeldbruck über Dachau weiter und Richtung Nordosten wird wohl bald kommen.

Der **Ausbau der Schieneninfrastruktur muss einhergehen mit der Einbindung der Regionalzüge**. Diese großräumigere Zusammenarbeit wird nicht unser Wohnungsproblem lösen, aber es wird die Fahrzeiten verkürzen und es wird die Grundlage legen für eine bessere gemeinsame Entwicklung, auch über die Grenzen der Region München hinaus.

IV. Gesamtfortschreibung des Regionalplans München

Die Gesamtfortschreibung des Regionalplans als **Rahmen für unsere gemeinsame kommunale Entwicklung** in der Region München steht heute zur Beschlussfassung an. Nach einem langen Verfahren hat der Planungsausschuss den Entwurf einstimmig gebilligt und ihnen zur Annahme empfohlen. **Wir passen die Regeln des neuen Regionalplans an das Wachstum der nächsten Jahre an.**

Die **Kommission**, die die Fortschreibung von Anfang an begleitet und wesentlich erarbeitet hat, hat sehr intensiv, aber auch kontrovers diskutiert. Vertreten waren Kommunalpolitiker aus allen Richtungen der Region. Die gefundenen Ergebnisse werden von allen gemeinsam getragen. Diese **offene und**

konstruktive Kommissionsarbeit ist für mich ein sehr positives Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit.

Ob die **neuen Ausnahmen vom Anbindungsziel im LEP** für den Fall **interkommunaler Gewerbegebiete** auf der grünen Wiese eine Bereicherung unserer Zusammenarbeit darstellen, halte ich für etwas fraglich. Der Regionale Planungsverband hat sich schon im Anhörverfahren kritisch zu dieser 10. oder 11. Ausnahme vom Anbindungsziel geäußert. Wenn sie wirken würde, leistet sie der Zersiedelung an nicht besonders geeigneten Stellen Vorschub. Nicht alles, was das Label „kommunale Zusammenarbeit" trägt, ist allein deshalb schon sinnvoll.

Ganz anders ist es aber beim Regionalplan. Selbstverständlich waren im Anhörverfahren Kompromisse erforderlich. Es gibt keinen solchen Plan, der unter 194 RPV-Mitgliedern und weiteren 100 regionalen Akteuren und der Öffentlichkeit abgestimmt werden muss, der auf Kompromisse verzichten kann. Dass **am Ende jedoch ein von allen tragbares Ergebnis** steht, zeigt die Abstimmung im Planungsausschuss am 13. März 2018, in der die Vertreter der Stadt München, der Landkreise und der kreisangehörigen Kommunen den Entwurf der Gesamtfortschreibung einstimmig beschlossen und Ihnen zum Beschluss empfohlen haben.

Ich danke Ihnen für die gute und angenehme Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren, und freue mich, in den nächsten zwei Jahren als Stellvertreter den neuen Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stefan Schelle, unterstützen zu können. (vorbehaltlich natürlich der Wahlen!)

Herzlichen Dank für das Vertrauen, dass Sie mir in diesen zwei Jahren gegeben haben."

TOP 2 Gesamtfortschreibung des Regionalplans München

Breu erläutert die Inhalte der Drucksache 4/18 zur Gesamtfortschreibung des Regionalplans München.

Antrag des Ersten Bürgermeisters Hofmann, Gemeinde Planegg:
Die Reduktion des Grünzuges zwischen Martinsried und Gräfelfing wird, wie im folgenden beschrieben, auf ein Mindestmaß zurückgenommen:

➔ Beibehaltung der Darstellung des Grünzugs zwischen FlNr. 172/15 und 213; Führung der neuen Grenzlinie im Bereich der FlNr. 216 direkt hinter dem östlichsten Gebäude des Kieswerkes bogenförmig bis zur nordwestlichen Ecke FlNr. 226/1 entsprechend beigefügter Skizze.

BESCHLUSS:

1. Vom Vortrag wird Kenntnis genommen.

2. Der Regionale Planungsverband München beschließt die

„Achte Verordnung zur Änderung des Regionalplans München (Gesamtfortschreibung)

Auf Grund von Art. 22 Abs. 1 Satz 2 Halbsatz 1 in Verbindung mit Art. 14 des Bayerischen Landesplanungsgesetzes (BayLplG) vom 25. Juni 2012 (GVBl S. 254, BayRS 230-1-F), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Dezember 2015 (GVBl S. 470), erlässt der Regionale Planungsverband München folgende Verordnung:

§ 1
Festlegungen im Regionalplan München

Die Festlegungen (Ziele - Z und Grundsätze – G) im Regionalplan München sind in den Anlagen 1 und 3/1 bis 3/13, die Bestandteil dieser Verordnung sind, enthalten.

§ 2
Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Monatsersten nach der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die Festlegungen des Regionalplans München in der Fassung der 7. Änderungsverordnung vom 03.12.2013 (in Kraft seit 1.11.2014 – Oberbayerisches Amtsblatt vom 17.10.2014, S. 175) außer Kraft."

3. Der Regionale Planungsverband beschließt den Umweltbericht, auch als Grundlage der Umwelterklärung (Anlage 2).

4. Der Vorsitzende wird beauftragt, für die Festlegungen der Gesamtfortschreibung die Verbindlicherklärung durch die Regierung von Oberbayern zu beantragen. Er ist ermächtigt, notwendige redaktionelle Änderungen am Entwurf vorzunehmen.

Änderungsantrag der Gemeinde Planegg: **Abgelehnt gegen 39 Stimmen**
(Feldafing, Markt Schwaben, Planegg, Pullach)

Gesamtabstimmung: **mehrheitlich zugestimmt bei 30 Gegenstimmen**
(Gilching und Planegg)

TOP 3 Änderung der Verbandssatzung und Geschäftsordnung - Regionaler Planungsbeirat

Breu erläutert die Inhalte der Drucksache 5/18.

Es gibt keine Wortmeldungen.

BESCHLUSS:

1. Vom Vortrag wird Kenntnis genommen.

2. Der Regionale Planungsverband München beschließt folgende Änderung der Verbandssatzung des Regionalen Planungsverbands vom 18.06.2013, in Kraft seit 05.10.2013:

„§ 1

§ 16 der Satzung wird wie folgt geändert:

a) Absatz 1 wird neu gefasst und lautet: „Die höchstens 30 Organisationen, die jeweils ein Mitglied in den Planungsbeirat entsenden, werden vom Planungsausschuss für die Dauer von sechs Jahren benannt. Die entsandten Planungsbeiräte beraten den Regionalen Planungsverband bei seinen Aufgaben nach § 3. Die Geschäftsordnung des Regionalen Planungsverbandes enthält in § 8 eine Liste der Organisationen, die jeweils einen Vertreter in den Regionalen Planungsbeirat entsenden."

b) Absatz 2 entfällt.

c) Absätze 3, 4 und 5 bleiben unverändert und tragen die Bezeichnung Absätze 2, 3 und 4.

§ 2

Diese Änderung der Satzung tritt am Tag nach der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft."

Abstimmung: Annahme ohne Gegenstimmen

TOP 4 Wahl des Verbandsvorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter

I. Die Verbandsversammlung hat aus ihrer Mitte einstimmig nachstehenden Wahlausschuss gebildet:

1.	1. Bgmin. Gabriele Müller	als Wahlvorsteherin
2.	1. Bgm. Manfred Walter	als Beisitzer
3.	OB Max Gotz	als Beisitzer

Als Hilfskraft war hinzugezogen:

Verbandsdirektor Breu

II. Vorgeschlagen wurden aus der Mitte der Verbandsversammlung

als Vorsitzender:	Erster Bürgermeister Stefan Schelle
als 1. stellv. Vorsitzender:	Oberbürgermeister Dieter Reiter
als 2. stellv. Vorsitzender:	Landrat Karl Roth

III. Die Verbandsversammlung votierte einstimmig für eine offene Abstimmung.

gesetzliche Stimmenzahl	4.339
Stimmen in der Sitzung	3.333

(gem. § 8 Abs. 7 und 8 der Satzung)

IV. Das Wahlergebnis war einstimmig.

Gewählt wurden somit:

als Vorsitzender:	Erster Bürgermeister Stefan Schelle
als 1. stellv. Vorsitzender:	Oberbürgermeister Dieter Reiter
als 2. stellv. Vorsitzender:	Landrat Karl Roth

Erster Bürgermeister Stefan Schelle nimmt die Wahl zum Vorsitzenden, Landrat Karl Roth die Wahl zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden an. Oberbürgermeister Dieter Reiter, der nicht an der Sitzung teilnehmen konnte, hat seine Bereitschaft, die Wahl zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden anzunehmen, ebenfalls erklärt.

TOP 5 Schlussworte des neuen Verbandsvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stefan Schelle, Gemeinde Oberhaching

„Ein alter Vereinsvorsitzender in der Gemeinde Oberhaching hat zu mir einmal gesagt: Wenn es nur einen Kandidaten gibt, die Wahl einstimmig ist und in fünf Minuten vorbei ist, dann ist es ein Amt, wo es kein Geld gibt, sondern nur Arbeit und Ärger. Das möchte ich jetzt aber nicht auf das Amt des Verbandsvorsitzenden übertragen.

In erster Linie möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Landrat Karl Roth bedanken. Denn natürlich ist der Prozess vier Jahre Gesamtfortschreibung Regionalplan München ein sehr arbeitsintensiver Prozess, die Schlussphase die diskutierfreudigste Phase und die Phase, wo zum Schluss dann auch die Entscheidungen fallen, auch die arbeitsreichste Phase. LR Roth hat das immer toll moderiert. Du hast immer versucht alle unter einen Hut zu bringen, was bei so vielen Kommunalpolitikern nicht immer leicht ist. Ein Landrat hat ja auch noch andere Tätigkeiten. Du hast die Aufgabe mit einer unheimlichen Souveränität und Klarheit gemacht. Herzlichen Dank im Namen aller dafür.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die große Perspektive unserer Region, darauf fußt, dass die Planungshoheit der Kommunen in Bayern ein so hohes Gut ist. Ich denke, dass die unterschiedlichen Entwicklungsperspektiven, die unterschiedlichen Ansätze, die die Kommunen finden, immer eine Chance sind. Es macht immer mehr Arbeit, aber es ist immer eine große Chance, dass die Gemeinden ihre nachhaltige Entwicklung selber gestalten. Dieses hohe Gut „kommunale Planungshoheit" lesen wir auch ab in der Funktion des RPV München. Es gibt durchaus andere Länder, wo die Regionalplanung staatlich verfasst ist. Bei uns ist sie kommunal verfasst. Ich sehe meine Rolle –und das war die letzten Jahre schon immer so – darin, dass wir die Kommunen in ihrer kommunalen Planungshoheit und damit auch Planungsfreiheit bestärken und Freiräume schaffen; damit die Kommunen sich selber entwickeln und gestalten können. Jetzt ist die Freiheit zu gestalten ja keine Freiheit von allem. Das ist eine Freiheit zu etwas. Planungshoheit verpflichtet uns ja auch.

Diese Planungshoheit, die wir durch die kommunale Verfassung haben, verpflichtet uns, dass wir das Wohl der Region, auch als Kommune, immer wieder berücksichtigen. Die Themen, die man in ihrer Subsidiarität nicht lösen kann, sollten auf Regionsebene gehoben werden und dort sollten Kompromisse gefunden werden. Das muss die nächsten Jahre unser Ziel sein. Wir spüren alle, zuletzt auch bei der Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung, aber eben auch durch das Volksbegehren, durch die Diskussionen mit den Bürgerinnen und Bürger vor Ort, dass die Menschen ein Bauchgefühl haben und sich fragen: Wie geht es weiter mit dem Wachstum? Wie regelt man das mit dem Wohnraum? Die Menschen merken, dass es Probleme in der Wohnraumversorgung und der Mobilität gibt. Die Karte auf Google Maps, wie mobil München noch ist, die heute Vormittag zu sehen war, hat ausgeschaut wie Leberzirrhose. Da war alles rot. Das kann nicht die Zukunft sein!

Der Appell des Handwerks zu diesem Themenbereich hat ganz gut gepasst. Wir müssen uns um Lösungen bemühen. Wir müssen über die Gemeindegrenzen hinaus, über die Region hinaus denken. In der Kommission war deutlich zu hören und zu spüren, dass auch die Region zu kurz springt. D. h. wir müssen uns über die Region hinaus orientieren, weil der Verkehr nicht an der Regionsgrenze aufhört, sondern die Verkehre sich verzahnen. Wir müssen mit der Region Oberland, Niederbayern und Schwaben intensiver diskutieren, damit wir sinnvolle Konzepte erarbeiten können. Wir haben nicht mehr die Zeit, die wir vor 30 Jahren hatten. Die Bürgerinnen und Bürger spüren es, dass es notwendig ist zu handeln. Wir müssen einen gewissen Pragmatismus an den Tag legen. Da möchte ich die nächsten zwei Jahre den Schwerpunkt setzen.

Wir brauchen keine Jahrhundertkonzepte. Es ist lediglich eine Taktverdichtung in den Süden zu realisieren, wenn die S-Bahn, der Zug und die Gleise da sind. Es geht darum, dass wir pragmatische Lösungen erarbeiten.

Für die Zusammenarbeit und für den Einsatz möchte ich mich jetzt schon ganz herzlich bedanken. Ich hoffe, dass wir die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger erfüllen können. Ich bitte aber auch, dass wir die Verantwortung für die Region an unsere Kommunalparlamente, an unsere Bürgerinnen und Bürger, zurückgeben. Wir sitzen alle in einem Boot. Lassen Sie uns unsere Region mit Maß, Verstand und Herzblut weiterentwickeln.

Ich freue mich auf die konstruktive Zusammenarbeit. Herzlichen Dank!“

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Neuer Vorsitzender	Vorsitzender	Protokollführerin
Stefan Schelle	Karl Roth	Zahide Demircan
Erster Bürgermeister	Landrat	Verw.Angestellte

Anlage
Anwesenheitsliste
Wahlniederschrift

Verzeichnis der vertretenen Verbandsräte

1	LH München	Prof. Dr. (I) Merk
2	Dachau	LR Löwl
3	Ebersberg	LR Niedergesäß
4	Erding	Stv. LR MdL Schwimmer
5	Fürstenfeldbruck	LR Karmasin
6	Landsberg a. Lech	LR Eichinger
7	München	LR Göbel
8	Starnberg	LR Roth
9	Allershausen	1. Bgm. Popp
10	Alling	1. Bgm. Röder
11	Altomünster	1. Bgm. Kerle
12	Andechs	1. Bgmin. Neppel
13	Anzing	1. Bgm. Finauer
14	Apfeldorf	1. Bgm. Epple
15	Aschheim	1. Bgm. Glashauser
16	Aying	1. Bgm. Eichler
17	Baierbrunn	1. Bgm. Jirschik
18	Berg	1. Bgm. Monn
19	Bergkirchen	1. Bgm. Landmann
20	Brunnthal	2. Bgm. Mayer
21	Ebersberg	2. Bgm. Ried
22	Eichenau	1. Bgm. Münster
23	Erding	OB Gotz
24	Erdweg	1. Bgm. Blatt
25	Eresing	1. Bgm. Loy
26	Fahrenzhausen	1. Bgm. Stadlbauer
27	Feldafing	2. Bgm. Maier
28	Finsing	3. Bgmin. Eichinger
29	Forstern	1. Bgm. Els
30	Freising	OB Eschenbacher
31	Fürstenfeldbruck	OB Raff
32	Gauting	1. Bgmin. Dr. Kössinger
33	Gilching	1. Bgm. Walter
34	Glonn	1. Bgm. Oswald
35	Gräfelfing	1. Bgmin. Wüst
36	Grafing	2. Bgm. Rothmoser
37	Haag an der Amper	1. Bgm. Geier
38	Haar	1. Bgm. Gabriele Müller
39	Hallbergmoos	2. Bgm. Niedermair
40	Hilgertshausen-Tandern	1. Bgm. Dr. Hertlein
41	Hörgertshausen	1. Bgm. Hobmaier
42	Igling	1. Bgm. Först
43	Ismaning	2. Bgm. Zettl
44	Jesenwang	2. Bgm. Schlecht
45	Karlsfeld	1. Bgm. Kolbe
46	Kirchheim	1. Bgm. Böltl
47	Krailling	1. Bgmin. Borst
48	Kranzberg	1. Bgm. Hammerl
49	Maisach	2. Bgm. Müller
50	Markt Schwaben	SgL Rohwer
51	Moosach	2. Bgm. Mirus

52	Moosinning	1. Bgmin. Kruppa
53	Neubiberg	1. Bgm. Heyland
54	Neufahrn	3. Bgm. Seidenberger
55	Neuried	1. Bgm. Zipfel
56	Oberhaching	1. Bgm. Schelle
57	Oberpframmern	1. Bgm. Lutz
58	Oberschleißheim	1. Bgm. Kuchlbauer
59	Ottobrunn	1. Bgm. Loderer
60	Pastetten	2. Bgm. Weitzenbeck
61	Pfaffenhofen/Glonn	1. Bgm. Zech
62	Planegg	1. Bgm. Hofmann
63	Pöcking	3. Bgmin. Erhard
64	Puchheim	1. Bgm. Seidl
65	Pullach	1. Bgm. Tausendfreund
66	Putzbrunn	2. Bgm. Fritz
67	Röhrmoos	1. Bgm. Kugler
68	Sauerlach	1. Bgmin. Bogner
69	Schäftlarn	1. Bgm. Ruhdorfer
70	Starnberg	2. Bgm. Dr. Rieskamp
71	Taufkirchen/Vils	2. Bgm. Dr. Puschmann
72	Thaining	1. Bgm. Stork
73	Tutzing	1. Bgmin. Greinwald
74	Unterföhring	3. Bgm. Zehetmair
75	Unterschleißheim	2. Bgm. Krimmer
76	Vaterstetten	1. Bgm. Reitsberger
77	Walpertskirchen	2. Bgm. Büchlmann
78	Wartenberg	2. Bgm. Schickinger
79	Weßling	1. Bgm. Muther
80	Wörth	2. Bgmin. Dieckmann
81	Zolling	1. Bgm. Riegler

RPV Regionaler Planungsverband München

63. Verbandsversammlung am 14.06.2018

WAHLNIEDERSCHRIFT

zur Wahl des

Verbandsvorsitzenden des Regionalen Planungsverbands München und seiner beiden Stellvertreter

I. Die Verbandsversammlung hat aus ihrer Mitte einstimmig nachstehenden Wahlausschuss gebildet:

1.	1. Bgmin. Gabriele Müller	als Wahlvorsteherin
2.	1. Bgm. Manfred Walter	als Beisitzer
3.	OB Max Gotz	als Beisitzer

Als Hilfskraft war hinzugezogen:

Verbandsdirektor Breu

II. Vorgeschlagen wurden aus der Mitte der Verbandsversammlung

als Vorsitzender:	Erster Bürgermeister Stefan Schelle
als 1. stellv. Vorsitzender:	Oberbürgermeister Dieter Reiter
als 2. stellv. Vorsitzender:	Landrat Karl Roth

III. Die Verbandsversammlung votierte einstimmig für eine offene Abstimmung.

gesetzliche Stimmenzahl	4.339
Stimmen in der Sitzung	3.333

(gem. § 8 Abs. 7 und 8 der Satzung)

Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbands München
Arnulfstraße 60, 3. OG, 80335 München • Tel +49 (0)89 53 98 02-21 Fax +49 (0)89 53 28 389
rpv-m@pv-muenchen.de www.region-muenchen.com

IV. Das Wahlergebnis war einstimmig.

Gewählt wurden somit:

als Vorsitzender:	Erster Bürgermeister Stefan Schelle
als 1. stellv. Vorsitzender:	Oberbürgermeister Dieter Reiter
als 2. stellv. Vorsitzender:	Landrat Karl Roth

Starnberg, den 14.06.2018

Der Wahlausschuss

Beisitzer
Max Gotz
Oberbürgermeister

Wahlvorstand

Beisitzer
Manfred Walter
1. Bürgermeister